

Reise - Programm .
=====

der Furka - Reise des Cäzilienvereins Schötz. (5. & 6. Juli)

I. Tag.

- 5 Uhr Abfahrt in Schötz, beim Schulhaus mit car alpin (Herr Wer
(genagelte, ganze Schuhe, Mantel - Reisestock - ev. Gletscherbo
nicht vergessen.!)
Fahrt über Ruswil - Luzern - Rüssnacht - Brunnen - Telska
- 7.30 Uhr Ankunft in Altdorf beim Telldenkmal - Znünihalt - Besichtig
historischen Fleckens.
- 8.30 Uhr Abfahrt in Altdorf nach Amsteg (Elektr. Werk) Wassen (Bahnk
Göschenen (Beginn des Gotthardtunnels) (2 km vor Göschenen l
unten der Teufelsstein) Schöllenen -
- 10 Uhr Ankunft bei der Teufelsbrücke - Suwaroffdenkmal - Aufentha
günstig für Vereinsphoto etc.
- 10.30 Weiterfahrt nach Andermatt - Hospental - St. Gotthard-Hospit
- 12 Uhr Mittagessen im Hotel Monte Prosa St. Gotthard. - Nachher bel
Ausflüge nach Lucendrosee - Besichtigung der Wetterwarte -
von Bergkristall - Ausblick ins val tremola - Befestigungen
- 4 Uhr Abfahrt nach Hospental - Realp - Furka.
- 6 Uhr Ankunft auf Furka - Passhöhe (2431 m) Einkehr ins Hotel Fu
Logisbezug -
- 7 Uhr ~~Nachtessen im Hotel Furka. - Nachher Ausgang nach Bolieben~~
Guet Nacht mitenand !

II. Tag.

- 6 Uhr Tagwache - $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Frühstück .
- 7 Uhr Abfahrt nach Rhonegletscher - Mit Führer Fusstour über den
& Nägelisgrätli. (Horrl. Ausblick auf Berner-Walliseralpen) zu
see. (Passhöhe 2520m) zum Totensee & Grimsel-Passhöhe (2144 m)
1 Std. Aufenthalt --- ca 4 Stunden .
- 11.30 Abfahrt auf Grimsel-Passhöhe nach Grimsel-Hospiz.
- 12 Uhr Mittagessen im neuen Grimsel-Hotel. Nachher freie Besichti
Stausee-Anlage -- ev. Seefahrt zu Aaregletscher -- Fusswanderu
- 3 Uhr Afahrt nach guttannen (Handeckfall § ov. Besichtigung der
binenanlage - - Jnnortkirchen.
- 4 Uhr Besuch der Aareschlucht (Mantel mitnehmen) Marsch dadurch
Meiringen ca $\frac{1}{2}$ Std.
- 4.45 Abfahrt nach Brienz.
- 5 Uhr Gemeinsames Zfünfi in Brienz (Fondant mit Brienzlig = Spez
- 6 Uhr Heimfahrt über Brüniq - Lungorn (elektr. Anlagen) Sarnen -
- 9.30 Ankunft in Schötz.

R e i s e des Cäziliensvereins Schötz
auf Gotthard - Furka - Grimsel 5.6. Juli 1937.

Der Sommer 1937 mit seiner herrlichen Sonnenfülle lockte all die Reiselustigen hinaus in Gottes schöne Natur und hinein in unsere prächtige Bergwelt.

Ein solcher Sommertag war auch uns beschieden, als wir am 5. Juli zur 5. Morgenstunde mit unserm Stahlross hier losdampften hinauf durch Wigger- und Rottal über Ruswil nach Luzern. Mit dem ersten Sonnengruss er wachten auch die Lebensgeister in uns nach alter Väter sitte und wer geglaubt hätte, all die Missstimmungen letzter Tage würden unsere Reise beeinträchtigen, sah sich angenehm enttäuscht. In freudesprudelnder Unterhaltung bewegten wir uns auf schwellenden Polstern, warfen unsere Blicke hinaus in den jungen Sommertag und machten unsere Glossen dazu. Wie glitzerte das Gold der Sonne in den Wassern des Vierwaldstättersees, wir grüssten unsere alten Freunde, die Berge und schon nahte Küsnacht. Doch zuvor gabs einen kurzen Halt bei der Atrid Kapelle, wo vor 2 Jahren die belgische Königin einem so tragischen Autounglück zum Opfer fiel. Hier erreichte uns auch die unangenehme Nachricht, die Strasse zwischen Sisikon und Brunnen sei durch einen Erdrutsch verschüttet und bis gegen Abend unpassierbar. Noch wollten wirs nicht glauben und verschafften uns daher in Küsnacht telefonisch darüber Gewissheit. Was sollten wir nun anfangen? Zwei Wege standen uns offen: Unsere ganze Reiseroute zu kehren oder unsern schweren car alpin auf ein Schiff oder ev. auf die Bahn zu verladen. Trotz der nicht budgetierten Unkosten entschlossen wir uns zum letztern und fuhren frohgemut weiter gegen Weggis - Gersau. Hier ereilte uns schon das zweite Missgeschick. Auf der Engen Strasse kurz vor Gersau kollidierten wir mit einem kleinen deutschen Wagen, wir friedlichen Schweizer zogen den Kürzern und versilberten den geringen Sachschaden. Kurz nach 7 Uhr erreichten wir Brunnen und hofften, binnen einer Stunde per Bahn weiter zu kommen. Doch es gab einen bösen Strich durch unsere Berechnung. Zwar wurden wir um ein Erlebnis reicher. Was gabs da nicht alles zu sehen und zu lachen, bis all die harrenden Autos verladen waren. Wohl zum erstenmal haben unsere Sängerrinnen per Bahn Auto gefahren !!



Endlich nach vielen schweren Seufzern konnten wir nach 9 Uhr per Bahn nach Sisikon gelangen. Zwar nicht alle schienen dieses Missbehagen geteilt zu haben, bei Bartputzern und Fruchschoppen wussten einige Herren die Zeit passend zu verwenden, sodass unser Zug ohne den dicken Toni loszog. "Macht der Gewohnheit" Umso gemütlicher sass er im nächsten Güterzuge, der auch unsern Wagen mitbrachte. Inzwischen rückte der Uhrzeiger gegen die zehnte Stunde. Altdorf, dem wir einen kurzen Besuch abstatten wollten, wurde kaum gegrüsst, gemieden und hinauf ging's durchs immer enger werdende Urnerland. Jetzt hiess es Kilometer fressen, um Versäumtes einzuholen, um unsern Programm doch einigermaßen gerecht zu werden. Selbst in der weltberühmten Schöllenen wurde mit der Zeit gespart und der Halt bei der Teufelsbrücke auf kaum 10 Minuten beschränkt. Hinein ins Urnerloch und hinaus in die breite Ebene v. Andermatt. Bereits lüan die Mittagsglocken zum Diner und nur zu aufmerksam reagierte unser hungriger Magen darauf. Vergeblich, auf San Gottardo sollten solche Gelüste befriedigt werden, doch bis dahin lag noch ein mühsamer, langer Weg vor uns. Endlos erschien uns der Weg. Wie mag er vor hundert und mehr Jahren dem einsamen Säumer, dem Vieh treibenden Händler vorgekommen sein. Ach wir verwöhnten Kinder des 20. Jahrhunderts! Endlich lachten uns die stillen Seen und dahinter das Hospizo entgegen. Eine Stunde über Mittag war vorüber, wie freuten wir uns auf die kräftige Suppe!!! weit daneben! Bereits sassn wir auf Tessinerboden, spaghetti napolitaine gabs statt Suppe, Salat mit "Schneckli" und all der Herrlichkeiten, wie sie der Südländer liebt, dazu dicken Nostrano oder feurigen Veltliner. Dazu lacht die liebe Sonne so freundlich, dass wir unsere Abfahrt um eine Stunde hinausschoben. So verbliesen uns einige Stunden zum freien Bummeln. In Gruppen erkletterten wir nahe Anhöhen, machten die ersten Gehversuche über steile Schneehalden, suchten und fanden reizende Ausblicke uns val tremola und all die schlichten Dörflein ringsum, wir pilgerten zum Lucendrosee und labten uns an seiner stillen Lage. Nur wehmütig nahmen wir um 5 Uhr Abschied von des Gotthards Mōhen, die uns aus altersgrauer Zeit so viel zu erzählen wüssten.

Auf St.



Gotthard.

Auf St. Gotthard .
Schneepartie Richtung Airolo..

(Phot. Vicar Tanner.)

Uebung macht den Meister.
Anfängliches Zaudern verwandelt
sich in gemütliches Wandern.
Selbst unsere Damen mit leichtem
Schuhwerk werden mit dem Traversieren
der Schneehalden gut vertraut.
Das muss doch im Bilde festgehalten
werden. Vater Roth, (zuvorderst) macht
wacker mit.



Nun ging's zurück nach Hospental und weiter gegen Realp, der Furka zu. In steilen Kehren kletterte unser Koloss den Berge hinan, indess wir oft zurückschauten ins immer tiefer liegende Urserental und hin zum Gotthard mit seinem Sonnenschein, während uns hier zeitweise dichte Nebelschwaden umgaben und unsern Blick nach vorn verdeckten. Kalter Nebelregen befeuchtete unsere Stirn, als fassten die Berggeister mit Bosheit nach uns, um unser Gefährt vom schmalen Pfad abzuirren und in gähnende Tiefen zu schleudern. Gar vielen mag's frostig über den Rücken gelaufen sein, und zeitweise ward es auffallend still in unsern Reihen. Es war wirklich kein Spass, denn noch ist die Furkastrasse unter ihresgleichen sehr stiefmütterlich behandelt. Manches jungfräuliche Herz mag daher glücklich und aufschnaufend das Hotel Furkablick begrüsst haben. Hier konnten wir uns erholen von des Tages Strapazzen und Aufregungen. Freundl. Personal nahm uns in Empfang und wies uns prächtige Zimmer mit selten weichen Betten an. Wir fühlten uns so recht daheim. Ein vorzügl. Nachtessen, ein Bougett der erlesensten Speisen liess unsere Herzen noch höher schlagen. Eine drollige Tyrolergruppe, Tafelmusik spielend, erfreute mit ihren schelmischen Liedlein. So wurde der nachfolgende Abendbummel nur spärlich benützt, bald fanden wir uns in glänzender Gemütlichkeit zusammen zur Abendunterhaltung. Selbst unser Verehrte Mr. Vicar Tanner, der uns auf der ganzen Reise die Ehre seiner Begleitung erwies, gesellte sich hier zu den Reihen seiner lb. Cäzilianer, was uns alle freudig bewegte. Vergessen waren alle Mühseligkeiten, alle leidigen Hindernisse des Tages, frohsprudehender Humor, hoher Gesang, gute Weine, lüpfige Tanzweisen

alles half mit, einen urgemütlichen Abend zu verleben. Alles klang so harmonisch zusammen und wenn klingts nicht heute noch in den Ohren : zickel.zackel, hoi, hoi, hoi, die Schötzermael sind so treu. --- Zur Mitternachtsstunde oder etwa drüber endlich lichteten sich die Reihen. Ein Ausblick in die stille Nacht vernies für morgen nichts Gutes, leichter Regen fiel nieder, nur unser Senior soll mit Seheraugen dahinter Sterne erblickt haben. Nach einigen Gespenstereien im obern Stock gab endlich erquickende Ruhe.

II. Tag.

Was unser Bergführer am Abend prophezeite und selbst die Erscheinungen unseres Seniors wurden Wirklichkeit. Ein heller Morgenhimmel fachte zum Fenster herein. Jodler unserer Kameraden weckten uns kurz nach 4 Uhr. Da gab's kein Ausschlafen, "uf und au noch" Herrlich war die Morgenwanderung auf nahe und entferntere Gipfel, während die ersten Sonnenstrahlen die Bergspitzen küssten. Sogar unsere fidele Tirolergruppe war zum Déjeuner anwesend, um die Freudegeister wachzurufen, vielleicht auch mehr, um etwaige vergessene Obolus als Morgenspende einzusacken.



Unsere gesamte Reise gesellschaft (mit 2 Tyrolern) am Morgen neben dem Hotel Furkablick. Freude, Zufriedenheit und Erwartung des kommenden Tages lacht aus allen Gesichtern. Das kann recht werden, wenn auch ringsum der Schnee auf grosse Strapazen übers Nügeligrätli hindeutet.

Um 7 1/4 Uhr verliessen wir das liebgewonnene Hotel Parkablick und fuhren zum Rhonegletscher. Hier begann nun die langertraumte Pubstour über den Rhonegletscher und Nageligrättli. vorsichtshalber führte und der Bergführer diesseits des Gletschers wohl eine Stunde lang über steile Felspartien, am recht weit oben, wo der Gletscher weniger zerklüftet und zerrissen ist, den Uebergang zu wagen. Manch einer und eine hat bei diesem mühsamen Aufstieg im stillen stillen über den Aktuar gemurmelt, da er diese Wanderung als mühelos vorgemalt habe. Zwar so schrecklich wars nicht und all die Anstrengungen wurden tausendfach belohnt durch die einzig schöne Gletscherwanderung. Dies war den meisten eine Erstlingstat und umsomehr ein unvergessliches Erlebnis. Eine unermessliche Eismasse, ein Eismeer bot sich unsern Augen, stellenweise wild zerrissen, breite, tiefe Spalten wurden leicht umgangen, kleine Risse leuchteten uns in einem tiefen Blau entgegen. Recht schmal erscheint der Gletscher aus der Ferne, erst die Traversierung zeigt seine wuchtige Grösse. Abgesehen von zwei bis drei abschüssigen Stellen, die wohl einiges Herzklopfen verursachten, war die ganze Wanderung ein reizender Spaziergang seltener Art.



Unsere Gesellschaft in Schlangerlinie auf dem Rhonegletscher.





Hier erscheint der Gletscher allzu zahm, wir möchten nicht raten, ohne Führer darüber zu wandern. Gut genagelte Schuhe sind erste Bedingung. Am schwierigsten war der Uebergang zum Nägelisgrätli, siehe nächstes Bild.



die Wanderung geht ihrem Ende entgegen. Mit Eis überseckte Seitenmoränen sind zu überwinden.

Mühevoller war der Aufstieg zum Nägelisgrätli, zum Grätlisee. Ein Schluck aus dem "Wehrmannskalender" tat zuweilen recht gut. Erst droben am Grätlisee, dem Höhepunkt des Nägelisgrätli gabs den ersten Halt. Den stillen See sahen wir zwar kaum, er war wie die weite Umgebung ziemlich hoch mit Schnee zugedeckt. Wir fanden kaum einen trockenen Felsen, um nebst einem kräftigen Znüni ein kurzes Nickerchen zu nehmen. Herrlich war die Aussicht auf die Walliser - & Berneralpen.

Kaum waren wir alle recht wohlbehalten beiander, und schon begann der Abstieg.



7
Zunihalt beim Grätlisee. 2520 m ü M.

In langen Einerkolonnen schritten wir weiter, teils durch felsige Höhenwege, teils über schneebedeckte Falden, ziemlich eben grad aus der Bergflanke entlang.



Die ersten grünen Falden und mit ihnen die Schafe. s. im Hintergrund.

Doch gegen die Grimsel zu gibts die steilen, jäher Abstiege, die uns zwar diesmal nicht viel in der Weg legten. In den Mulden lag meterhoher Schnee, der sich so recht zu gross angelegten Rutschpartien eignete. Urkomisch, aber auch z. Teil sehr gewagt waren einige solcher auf Längen von 50 - 80 m, doch auch sie bleiben in unserer Erinnerung an diese herrliche Alpenwanderung aufs engste verbunden. Tief unten auf der Grimselpasshöhe erblickten wir unsern car alpins, gerne bereit, uns in Empfang zu nehmen. Bereits um 11.15 Uhr fuhren wir dort ab, zum Rhonegletscher letzten Abschied winkend. Im neuen Grimsel-Hospiz harrete unser ein vortreffliches Diner, dem wir auch bald kräftig zusprachen. - Zwei volle Nachmittagsstunden standen uns zur freien Verfügung, zur Besichtigung der neuen Stausee-Anlage.



Wandervögel am
Grimsel-Stausee.

Während einige davon regen Gebrauch machten, zog es andere hinein ins Hotel zu einem stillen Nickerchen. Um die 3. Nachmittagsstunde verliessen wir die Grimsel, hinunter gings durchs Maslital. Ach wie grüssten rechts und links die Alpenrosen !!! Dem Aktuar allein haben sie-s zu verankern, wenn sie noch dort stehen. In der Aareschlucht gabs eine tüchtige Abkühlung für etwelche erhitzte Gemüter. Wild rauschte die wasserreiche Aare und mit sichtlichem Zagen passierten einige den interessanten Treppenweg. In Brienz war für ein Zfüfni gerüstet, Brienzlig, gebacken, sollten es sein, keines entsprach unsern Wünschen. Etwas enttäuscht zogen wir weiter. Indessen hatte auch der Himmel eine unfreundliche Miene aufgesetzt und goss sein feuchtes Nass auf uns herab, das uns zwar wenig schaden konnte. Ueber den Brünig gabs schon wieder Durst, bekanntlich wollen die Fische schwimmen und wohl deshalb gabs in Lungern einen kurzen Bierhalt. Nun gings wirklich heimwärts, hinunter durch Obwaldnerland, das wenige Stunden zuvor von einem Unwetter heimgesucht wurde. Durch überschwennte Strassen erreichten wir Morw, in dunkel lag schon die Leuchtenstadt, doch weiter gings über Sarsee heim zu Muttern.

Reich beglückt werden wir uns dieser Reise stets erinnern und frohe Erlebnisse bleiben unserm Gedächtnisse eingepägt in ferne Zukunft.
